

Louis Spohr

im 21. Jahrhundert

Umschlagseite: Porträt nach einer Photographie im Nachruf -
„Illustrierte Zeitung“ No. 854, vom 12. November 1859



Louis Spohr

* 5. April 1784, Braunschweig

† 22. Oktober 1859, Kassel

Lorenz Becker - Wolfram Boder

Jürgen Pasche

**Ist Louis Spohr
im 21. Jahrhundert
noch zeitgemäß?**

Auflage 1.0 Februar 2021

Louis Spohr,

geboren am 5. April 1784 in Braunschweig,
verstarb am 22. Oktober 1859 in Kassel,

war ein deutscher Komponist, Gesangspädagoge, Dirigent sowie einer der bekanntesten und erfolgreichsten Geiger seiner Zeit. Er unterrichtete – teilweise sogar kostenlos – begabte Nachwuchsmusiker und -musikerinnen. Er setzte sich oft für die Würde und Autonomie von Musikern ein. Außerdem engagierte er sich ehrenamtlich und organisierte verschiedene Hilfskonzerte und andere Veranstaltungen.

Louis Spohr war ein europaweit anerkannter Violinvirtuose, ein Dirigent von internationalem Ruf und ein Komponist, in dem viele Zeitgenossen den legitimen Nachfolger Beethovens sahen.

Zur Spohrs Lebzeiten war Kassel die musikalische Kulturhauptstadt Europas. Seine Schüler gaben in fast allen renommierten Musiktheatern der damaligen Welt den Ton an, sei es als Dirigenten, Stimmführer, Konzert- oder Kapellmeister.

Was ist aus seinem Werk geworden? Wo ist sein Platz heute?

In seiner Geburtsstadt Braunschweig werden seine Opern aufgeführt. Zahlreiche Wettbewerbe, Plaketten und Preise erinnern an den Ehrenbürger Kassels. Im Kulturkanal des Hessischen Rundfunks (hr2) sind häufig und fast regelmäßig seine Werke zu hören.

Ein Rückblick

Als Louis Spohr am 14. Januar 1822 in Kassel einzog, fand er eine lange Musiktradition vor. Die Kasseler Hofkapelle, 1502 gegründet, war das älteste Orchester in Deutschland. Oper und Hofkapelle erreichten unter den Landgrafen Carl und Friedrich II. ein hohes Ansehen. Mit einem Jahresgehalt von zweitausend Talern wirkte Louis Spohr als Hofkapellmeister unter Kurfürst Wilhelm II.

Durch seine intensive Orchesterarbeit verwandelte er die Kasseler Hofkapelle innerhalb kurzer Zeit in ein „europäisches Spitzenorchester“, das berühmte „Bunte Orchester“, das aus Militärmusikern in den damals üblichen bunten Uniformen und einer Reihe von sehr guten, von Spohr verpflichteten „zivilen“ Musikern bestand.

Die Jahre 1822-1832 sind als Glanzzeit der Kasseler Bühne in die deutsche Operngeschichte eingegangen: 40 neue Opern brachte Louis Spohr in dieser Zeit auf den Spielplan. Davon waren eine Reihe Erstaufführungen, z. B. Webers „Freischütz“ (1822) und Rossinis „Wilhelm Tell“ (1831).

Bereits 1,5 Jahre nach seinem Dienstantritt in Kassel gelang Louis Spohr mit der Uraufführung seiner Oper „Jessonda“ anlässlich des Geburtstages seines Landesherrn am 28. Juli 1823 ein großartiger Erfolg. Weitere Opern folgten. Spohrs kompositorische Arbeit ist in annähernd 300 Werken, darunter viele Opern, (Violin-) Konzerte und Kammermusikliteratur überliefert. Auch seine Violinschule ist ein noch heute viel beachtetes Werk.

Mit dem 1822 gegründeten „Caecilienverein“ verfügte Louis Spohr über einen Chor, mit dem er nicht nur zeitgenössisches Liedgut, sondern auch Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts pflegte. Bemerkenswert sind auch seine geistlichen Kompositionen, z. B. das 1826 vollendete Oratorium „Die letzten Dinge“.

Doch nicht nur der Musiker verdient unsere Bewunderung: Louis Spohr war ein humanitär handelnder, nach sozialen Verbesserungen strebender Homo Politicus, dessen Schüler an alle wichtigen Opernhäuser und Musiktheater der Welt engagiert wurden.

Jahrzehntelang hat der hervorragende Violinvirtuose, Dirigent, Komponist und Musikpädagoge Louis Spohr als kurfürstlicher Generalmusikdirektor in Kassel gewirkt. Ihm ist die Einrichtung einer Witwen- und Waisen-Kasse und eines Pensionsfonds zu verdanken, der die Hinterbliebenen verstorbener Kapellenmitglieder unterstützte. Ohne diese Unterstützung hätte die Familie eines Musikers nach dessen Tode keine oder lediglich nur eine sehr geringe Rente oder Pension erhalten.

Die Stadt Kassel verlieh dem berühmten Generalmusikdirektor Louis Spohr am 4. Februar 1847 die Ehrenbürgerwürde.

Am 22. Oktober 1859 starb Louis Spohr in Kassel. Er wurde in einem Ehrengrab auf dem Kasseler Hauptfriedhof beigesetzt. Anlässlich seines 100sten Geburtstages errichteten ihm Kasseler Bürger 1883 auf dem Opernplatz ein Denkmal. Dieses erste Monumentaldenkmal in Kassel hat noch heute einen prägenden Einfluss auf das Stadtbild. Louis Spohr war einer der großen Kasseler Bürger, er war Komponist, Violinvirtuose, Musikpädagoge, Homo Politicus und Ehrenbürger der Stadt Kassel.

Lorenz Becker, Februar 2021



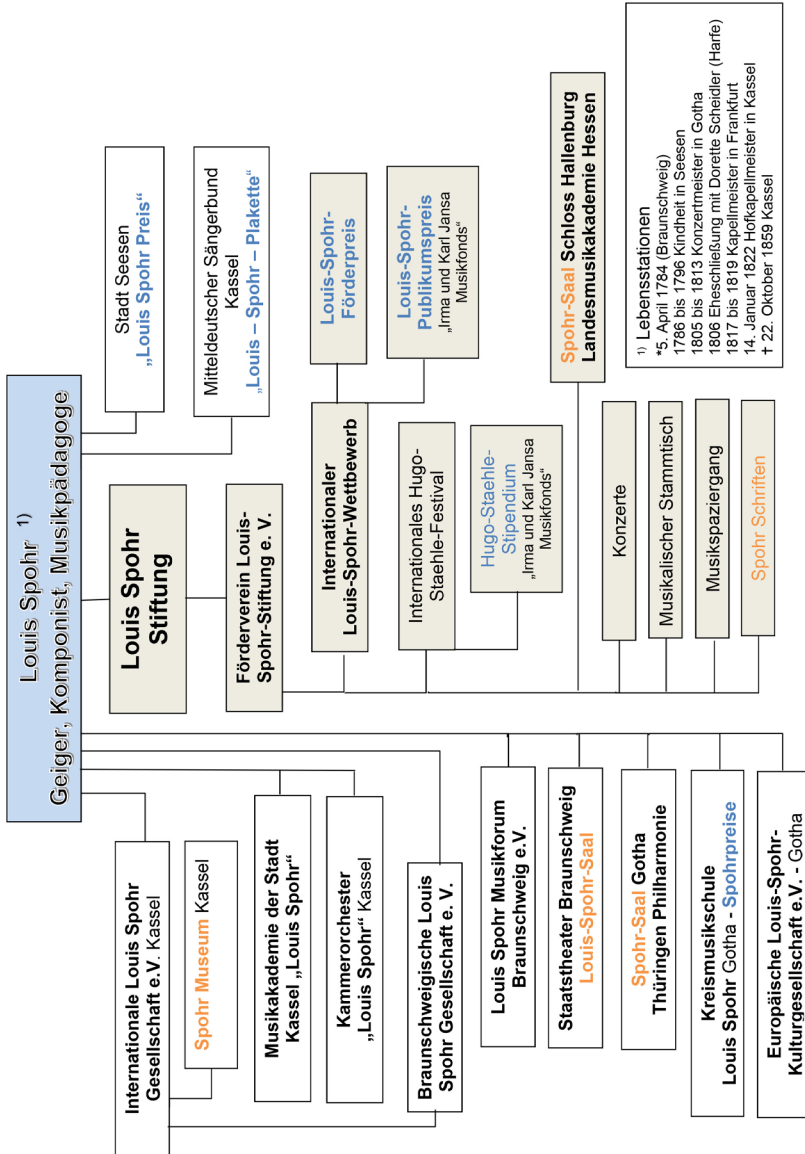
Ehrenggrab von Louis Spohr im Mausoleum auf dem Hauptfriedhof

Louis Spohr: Ab nach Kassel!

Es wurde Zeit! Viele Jahre lang war Louis Spohr als umjubelter Geigenvirtuose und Komponist in Europa unterwegs, gefeiert von Presse und Publikum. Inzwischen hatte er auch eine Familie gegründet und hatte, wie auch seine Frau, das Bedürfnis, sesshaft zu werden. Da wurde ihm die Stelle als Hofkapellmeister in Kassel angeboten – und Spohr griff zu! Er handelte einen für ihn günstigen Vertrag mit dem Kurfürsten aus, der ihm eine Anstellung auf Lebenszeit garantierte, zusammen mit einem ansehnlichen Gehalt. Auch eine schöne Wohnung hatte er an der „Schönen Aussicht“ angemietet.

Am 14. Januar 1822 kam Louis Spohr in Kassel an, seine Familie kam erst im Frühjahr nach. Was mochte ihm wohl alles durch den Kopf gegangen sein? Wie würde er wohl mit dem neuen Kurfürsten Wilhelm II klar kommen? Würde er das Niveau des Orchesters heben können? Er konnte nicht ahnen, dass ihm das in höchstem Maße gelingen sollte. Ob seine Vorstellungen von erfolgreicher Chorarbeit sich wohl verwirklichen ließen? Weiter konnte er nur hoffen, dass er sich im Kampf gegen die oft fehlende Achtung der Menschen gegenüber Musikern wenigstens in Kassel durchsetzen konnte. Zu oft hatte er diesen mangelnden Respekt erfahren. Sein soziales Gewissen sollte ihm Richtschnur sein bei der Behandlung der ihm untergebenen Musiker.

Für seine Zeit ungewöhnliche Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Auf jeden Fall hatte er vor, trotz aller Verpflichtungen im Hoftheater seine Vorstellungen vom richtigen Geigenspiel weiterzugeben. Würde er genügend Schüler finden? Voller Pläne begann Spohr seine Tätigkeit in Kassel, nicht ahnend, dass auch manche Schwierigkeiten mit seinem Arbeitgeber auf ihn warteten; nicht ahnend, wie sich trotz allem sein Ruhm in aller Welt ausbreiten würde; nicht ahnend, wie privater Schmerz durch den Tod von Frau und Tochter sein Leben veränderte; nicht ahnend, wie eine neue Ehe ihm neue Schaffenskraft verleihen sollte. Noch lag all das im Dunkeln, was wir heute von seiner schaffensfrohen Zeit in Kassel wissen. 37 lange Jahre voller Erfolg waren Spohr in Kassel vergönnt. Nach gut 160 Jahren fragen wir uns: Was ist aus dieser Zeit heute noch gegenwärtig? Was ist geblieben? Welche Spuren hat Spohr in Kassel und in seinem Lebensumkreis hinterlassen? Gehen wir dem ein wenig nach.



Louis-Spohr-Netzwerk Stand Dezember 2020, L. Becker

Sicher, dieses Organigramm sieht in seiner grafischen Form recht nüchtern aus. Man muss es mit Leben erfüllen, wobei es gilt, zuerst nach diesem Leben zu suchen. Beginnen wir mit der Suche in Kassel. Da fällt mir natürlich zuerst das Spohr-Denkmal ein, das unter großer Anteilnahme (und vorausgehender finanzieller Beteiligung) der Bevölkerung 1883 anlässlich seines 100. Geburtstages auf den Opernplatz gestellt wurde – eine Idee, die aus der Bürgerschaft Kassels kam.

Erst sehr viel später (1908) bildeten an Spohrs Andenken interessierte Menschen einen Verein mit dem Namen „Internationale Louis-Spohr-Gesellschaft e. V. Kassel“. Dabei wirft allerdings das Wort „International“ Fragen auf, da man daraus auf Ableger der Gesellschaft in anderen Orten der Welt schließen könnte. Dem ist aber nicht so, aber vielleicht ist der internationale Austausch der Spohr-Experten gemeint.

Nach der im Dritten Reich allerorten üblichen Konfiszierung von Exponaten und anderen musealen Gegenständen aus Museum und Spohr-Archiv sowie Gleichschaltung und Auflösung der Spohr-Gesellschaft war es der privaten Initiative von Herfried Homburg zu verdanken, dass die Internationale Louis-Spohr-Gesellschaft und das Spohr-Museum nach dem Krieg wieder gegründet wurden und ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten. Durch eine vertragliche Vereinbarung mit der Stadt Kassel sind Museumsleitung und Museum (finanziell) eng miteinander verweben. Deutlich sichtbar ist die Internationale Louis-Spohr-Gesellschaft heute vor allem durch das vom Verein betriebene Spohr-Museum Kassel. Wegen der Sanierung von Schloss Bellevue an der Schönen Aussicht ist es z. Zt. im Südflügel des alten Hauptbahnhofs untergebracht. Ein hoch interessantes Museum, aber seine Außenwirkung ist doch sehr begrenzt. Es gibt Kasseler Bürger, die noch nicht einmal von seiner Existenz wissen. Sicher, sein Standort ist nicht gerade optimal, abgelegen und schwer zu finden. Da aber die Rückkehr in das Schloss Bellevue fest für 2021 vereinbart ist, kann man nur hoffen, dass es dann zu einem attraktiven Ort der Spohr-Pflege wird. Mit einem kleinen Veranstaltungssaal soll das Schösschen ein Zentrum für Kammermusik werden, in dem nicht nur Spohr, sondern auch Werke anderer Kasseler Größen aufgeführt werden sollen.

Aber es gab auch andere Menschen, die sich für Spohr besonders interessierten und sein Ansehen noch mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken wollten. 1994 bildete sich der Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V. (und 10 Jahre später die von ihm ins Leben gerufene Louis-Spohr-Stiftung) und holte mit dem Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb talentierte junge Künstlerinnen und



Spohr-Denkmal auf dem Opernplatz - Foto: LB

Künstler nach Kassel. Viele Kasseler Bürger werden sich an die begeisternden Abschlusskonzerte mit Preisverleihung erinnern (Louis-Spohr-Förderpreis und Louis-Spohr-Publikumspreis). Das nach Spohrs begabtestem Schüler benannte Hugo-Staehle-Festival und dem damit verbundenem Hugo-Staehle-Stipendium ist ein weiterer Schwerpunkt dieses Vereins. Hinzu kommen verschiedene Konzerte, bei denen natürlich auch Spohr-Musik ertönt; es gibt einen Musikalischen Stammtisch, hin und wieder einen Musikspaziergang und – nicht zu vergessen – die Reihe Spohr-Schriften, welche die Musikstadt Kassel in ihren ganz unterschiedlichen Aspekten und Ausprägungen schildert.

Eine weitere Initiative ist das Kammerorchester Louis Spohr, eine private Gründung von Wolfram Geiss, Solocellist am Staatstheater Kassel und Dozent an der Musikakademie der Stadt Kassel, die damals noch nicht Spohrs Namen trug. Geiss war mit seinem Pallas Trio an der Produktion der ersten CD beteiligt, welche die Louis-Spohr-Stiftung in Zusammenarbeit mit Wintershall herausgegeben hat – natürlich mit Spohr-Musik!

Erinnern möchte ich noch an die Spohr-Sinfonietta unter Lore Schrettnner, die über viele Jahre hinweg im Januar eines jeden Jahres ihre Neujahrskonzerte gab. - Alles in allem eine beeindruckende Fülle von privaten Initiativen rund um Louis Spohr.

Wirft man einen Blick auf die Spalten rechts und links des Organigramms, so sieht man, dass auch Spohrs Geburtsort Braunschweig, der Ort seiner Kindheit Seesen und seine langjährige Wirkungsstätte Gotha des großen Musikers Spohr in verschiedener Weise gedenken. Nicht zu vergessen den Mitteldeutschen Sängerbund Kassel, der eine „Louis-Spohr-Plakette“ verleiht.

Noch einmal zurück zur Stadt Kassel. Von offizieller Seite – also auf Initiative der Stadt – wurde auch einiges auf den Weg gebracht. Bereits 1847 wurde Spohr anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Später benannte man eine Straße nach ihm, die aber von vielen Bürgern nur mit dem lange Zeit dort beheimateten Finanzamt in Verbindung gebracht wurde. Warum man diese kleine Straße wählte, war damals klar: An der Ecke zur Kölnischen Straße stand das Wohnhaus, das Spohr rund 30 Jahre lang bewohnte. Aber wer weiß das schon? Anderenorts ist es üblich, an solch markanten Stellen eine Möglichkeit zu schaffen, sich an eine/n der großen Töchter oder Söhne der Stadt zu erinnern. Aber das kann man ja noch nachholen ...

Vor ungefähr 100 Jahren, als die Stadt Kassel begann, Ehrengräber für verdiente Kasseler Bürgerinnen und Bürger einzurichten, gehörte



Hugo Staehle

Bleistiftzeichnung von Jakob Hoffmeister, 1850, vermutlich nach Susette Hauptmann.

► Hugo Staehle S. 16 ff

Spohr sicher zu den ersten, denen diese Ehre zuteil wurde. Aber all das ist lange her! Könnte z. B. nicht wieder einmal eine von Spohrs Opern im Staatstheater aufgeführt werden so wie vor einiger Zeit Spohrs Oratorium „Die letzten Dinge“ durch die „Louis-Spohr-Akademie“ (siehe unten!)? Ich erinnere mich, dass vor Jahrzehnten das „Spohr-Quartett“ durch die Kasseler Schulen zog, um den Kindern klassische Musik (und auch die Instrumente) nahe zu bringen? Schon damals, vor über 50 Jahren, musste der 1. Geiger den Kindern erklären, dass das Standbild auf dem Opernplatz nicht den „alten Brenninkmeyer“ zeige, der Geige spielt, sondern dass das der berühmte Geiger und Komponist Louis Spohr sei. Heute müsste wohl der „alte Fielmann“ erhalten! Interessanterweise befindet sich dieses Fachgeschäft in einem Geschäftshaus, das man bis heute „Kommandantur“ nennt. Hier wohnte damals der amtierende Kasseler Stadtkommandant Staehle, der Vater des eingangs erwähnten Spohrschülers Hugo Staehle. Heute wird man sicher andere Möglichkeiten finden, an Spohr zu erinnern, aber diese Aktion war ein Beispiel, wie man sich Gedanken machte, um ein Ziel zu erreichen (man muss allerdings auch ein Ziel haben!).

Obwohl die Stadt Kassel zu Lebzeiten Spohrs und lange danach allein seinetwegen in aller Munde war, scheint er zur Zeit fast vergessen zu sein. Gut, die Musikakademie der Stadt Kassel erhielt vor einigen Jahren nach einer privaten Anregung den Zusatznamen „Louis Spohr“. Aber hätte man die Akademie nicht selbstbewusst „Louis-Spohr-Akademie“ (siehe oben) nennen können? Man sagt ja auch nicht „Schule der Stadt Kassel ‚Albert Schweitzer‘“, sondern „Albert-Schweitzer-Schule“ – oder „Jacob-Grimm-Schule“ oder „Fraunhofer-Institut“ ...

Wenn ich an das prächtige Spohr-Denkmal mitten in der Stadt denke, dann spürt man etwas von dem Stolz der Bürger und ihrem Willen, diesen in Form eines Denkmals zum Ausdruck zu bringen. Spohr hätte das gefreut! Was wohl die Brüder Grimm zu ihrer zwerghaften Darstellung gesagt hätten? Egal, Schwamm drüber!

Nun wird sich die Stadt 2021 sicher ins Zeug legen, um das „Spohr-Museum“ im neuen Standort standesgemäß zu etablieren. Ich bin erwartungsvoll gespannt. Doch ich habe noch das Jahr 2022 im Blick! Warum? Genau vor 200 Jahren kam Louis Spohr nach Kassel mit all den Plänen und Gedanken, wie ich sie am Anfang geschildert habe. Wäre das nicht ein Grund für ..., ein Anlass, um ..., eine Chance, Spohr zu ...? Zeit genug wäre ja noch!

Jürgen Pasche, Dezember 2020

Hugo Staehle

Zu den pianistisch begabten Schülern Louis Spohrs zählte auch Hugo Staehle, der 1826 als Sohn eines kurhessischen Offiziers in Fulda geboren wurde. Schon früh erhielt er auf Veranlassung der Mutter Klavierunterricht. Als Glücksfall für die musikalische Entwicklung Staehles erwies sich die 1829 erfolgte Versetzung seines Vaters nach Kassel. Hier erhielt er Klavierunterricht durch den Spohrschüler Wilhelm Deichert. Ab 1839 wurde er von Moritz Hauptmann in Kassel unterrichtet, der seinem ehemaligen Lehrer Louis Spohr bei der Ausbildung seiner Schüler assistierte. Nach 1842 übernahm Spohr neben dem Violin- auch den Kompositionsunterricht des hoffnungsvollen jungen Musikers selbst, der gleichzeitig schon selbst als Klavierlehrer tätig wurde. Spohr scheint Staehle sehr geschätzt zu haben und ließ in zeitweilig sogar bei sich wohnen.

Staehle machte auch schon bald durch seine Kompositionen auf sich aufmerksam. Um seinen Horizont zu erweitern, wurde er 1843 nach Leipzig geschickt, wo er Klavierunterricht bei Louis Plaidy und Violinunterricht bei dem ehemaligen Schüler Spohrs Ferdinand David nahm. Dennoch war die Zeit in Leipzig keine glückliche, sondern vielmehr von Einsamkeit und Melancholie geprägt, was sicherlich auch seinen Grund in Staehles Charakter hatte. Franz Uhlendorff schreibt dazu in den „Lebensbildern aus Kurhessen und Waldeck“:

„Er war – wie Robert Schumann, mit dem er manche Aehnlichkeit gehabt haben muss – eine ganz nach innen gekehrte Natur, ein Schweiger von ernstem, an das Finstere grenzenden Wesen, dessen tiefes, ja weiches Gemüt nach außen nicht hervortrat. Schon als Kind zeigte er sich abgeschlossen, auch in späterer Zeit vernahmten die Seinen bis zu seiner letzten Krankheit kein zärtlich liebevolles Wort von ihm. Die gesellschaftliche Konvenienz mißachtete er, nur in seiner Musik und im Umgang mit seinen nächsten Freunden erschloß sich neben seinem sehr scharfen und logischen, energischen Verstande ein für die zartesten Eindrücke empfängliche Seele. Doch selbst sein späterer Intimus Jacob Hoffmeister klagt, dass es ihm nie gelungen sei, Staehle „ein Wort der Liebkosung oder Zärtlichkeit“ zu entlocken, daß dieser vielmehr auch ihm immer „eine ungewöhnliche Passivität und Kälte gegenübergesetzt“ habe. Sprach

er aber einmal, besonders über Kunstangelegenheiten, so zeigte er neben strengster Wahrheitsliebe ein durchdachtes, bestimmtes und rücksichtslos unbestechliches Urteil, dem übrigens eine unerbittliche Selbstkritik entsprach (nach eigener Aeußerung hatte er nie eine ungetrübte Freude an seiner Musik, das Kriterium des wahren Künstlers!). Nie auch ist eine Schmeichelei über seine Zunge gekommen, wie er andererseits ein kritikloses bloßes Lob seiner eigenen Sachen durch andere verachtete.“

Im März 1844 kehrte Staehle nach Kassel zurück. Hier entstanden auch zahlreiche Klavierstücke. Zu Lebzeiten Staehles wurden nur wenige seiner Werke gedruckt. Ein Band mit Klavierstücken, die Albumblätter op. 3, erschien 1848 bei Schubert in Hamburg, wo auch sein Klavierquartett in A-Dur gedruckt wurde; der Kasseler Verlag Luckhardt brachte 1848 einen Band mit drei Scherzi für Klavier heraus.

Gemeinsam mit seinem besten Freund, dem „Muss-Juristen“ und Kasseler Literaten Jakob Hoffmeister, der das Libretto verfasste, arbeitete Staehle auch an einer Oper. Die Uraufführung seiner „Arria“ durch Louis Spohr im Kasseler Hoftheater am 24. Mai 1847 erlebte Staehle noch. Doch kaum ein Jahr später, am 29. März 1848, verstarb er im Alter von nicht einmal 22 Jahren an Hirnhautentzündung. Das Schicksal meinte es wahrlich nicht gut mit diesem begabten jungen Mann. Auch zu Lebzeiten hatte er es oft nicht leicht, was nicht zuletzt auch an seiner sehr konsequenten und selbstkritischen Art lag. Diese zeigt sich deutlich im folgenden Ausschnitt eines Briefes an seine Eltern vom 30. Dezember 1844: „Wer meine Sachen loben will, der muß auch wissen, was daran zu rügen ist!“

Nach Festivals in Hann. Münden 2004 und Baunatal 2006 veranstaltete die Louis-Spohr-Stiftung in Kooperation mit der Musikakademie Kassel im Oktober 2006 das 3. Internationale Hugo-Staehle-Festival in Kassel und Baunatal, für das Dozenten aus Paris, London, St. Petersburg und Moskau gewonnen werden konnten. Die Idee dieses Festivals ist es, jungen Pianistinnen und Pianisten die Möglichkeit zu kostenlosen Meisterkursen bei international renommierten Pianisten und Pädagogen zu bieten. Unterstützt wird das Festival dabei von der EPTA, der European Piano Teachers Association. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben auf Einladung des Landrats des Landkreis Kassel in der kreiseigenen Jugendburg Sensenstein in Nieste bei Kassel. Alle Dozentinnen und Dozenten sowie die Organisatoren arbeiten ehrenamtlich. Neben dem Unterricht bei anerkannten Fachleuten profitieren die jungen Pianistinnen und Pianisten aber auch von der Möglichkeit, sich – zum Teil gemeinsam mit den Lehrern – vor einem größeren Publikum zu präsentieren.

Für musikalische Sternstunden sorgt immer wieder auch das traditionelle Dozentenkonzert des Festivals, das schon beim V. Internationalen Hugo-Staehle-Festival im Oktober 2012 im Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts in Kassel stattfand. Zu diesem Festival gehörte damals eine Expedition in den Harz, bei der im Spohr-Saal des Städtischen Museums Seesen auch ein Konzert auf historischen Instrumenten auf dem Programm stand.

Die Tatsache, dass im Oktober 2022 bereits das achte Internationale Hugo-Staehle-Festival unter der Schirmherrschaft von Landrat Uwe Schmidt stattfindet, bezeugt den großen Erfolg dieser außergewöhnlichen musikalischen Jugendarbeit. Er verdankt sich in besonderem Maße auch dem großen persönlichen Engagement von Elena und Iwan Urwalow, die das Festival seit nunmehr sechzehn Jahren leiten und organisieren.

Wolfram Boder, Februar 2019



Postkartenansicht aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts

Die Kommandantur ist das Gebäude in der Mitte. Links daneben, vor dem Palais Waitz von Eschen, das Spohr-Denkmal. Vis à vis stand früher das Hoftheater, Spohrs Wirkungsstätte.

Braunschweig



Louis Spohr, Selbstbildnis 1807,
Mit freundlicher Genehmigung der
Stadt Braunschweig

Ludwig Spohr

*** 5. April 1784**

Eltern:

Carl Heinrich Spohr, (*1756 - † Braunschweig 1843)

Juliane Ernestine Luise Henke, (* 1763 - †1840)

Sowohl Carl Heinrich als auch seine Frau waren begeisterte Amateurmusiker. Er spielte Flöte, sie war eine talentierte Pianistin und Sängerin und eine Zeit lang Schülerin des Braunschweiger Hofkapellmeisters Johann Gottfried Schwanberger, dessen Vater 1727/28 Schüler von Johann Sebastian Bach in Leipzig gewesen war. Musik war für die Familie Spohr eine wichtige Freizeitaktivität, so wie sie es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in zunehmendem Maße für viele Angehörige der deutschen Mittelschicht wurde. Im Alter von drei oder vier Jahren konnte sich Louis, der eine klare Sopranstimme hatte, in Duetten mit seiner Mutter an den regelmäßigen Soireen der Familie beteiligen. Louis' offensichtliches musikalisches Talent überzeugte Carl Heinrich bald davon, den wiederholten Bitten seines Sohnes nach einer Geige nachzugeben, und er kaufte ihm 1789 auf einem Jahrmarkt das Instrument, das heute im Städtischen Museum Braunschweig aufbewahrt wird.



Spohrhaus in Braunschweig

Foto: *LB*

1787 zieht die Familie nach Seesen um. Hier trat Vater Spohr eine Stelle als Kreisphysikus und Medizinalrat für Seesen und Gandersheim an.

Von der Begleitung seiner Mutter am Klavier ermuntert brachte Louis sich bald selbst bei, auf der Violine jene Melodien zu spielen, die er zuvor mit ihr gesungen hatte. Nachdem er so seine Begabung für die Violine unter Beweis gestellt hatte, wurde er zum Unterricht bei dem örtlichen stellvertretenden Schulmeister Johann Andreas Riemenschneider geschickt, unter dessen Anleitung er rasch genügend Fortschritte machte, um mit seinen Eltern Trios für Flöte, Violine und Klavier von Kalkbrenner und anderen bei ihren musikalischen Abenden spielen zu können.

Der Französische Revolutionsflüchtling Leutnant Du Four lebt im Hause Spohr und legt die Basis für die Entwicklung Spohrs zum professionellen Musiker. 1798 wechselt er an das Collegium Carolinum in Braunschweig. Hier erhält Ludwig Violinunterricht beim Kammermusiker Kunisch und beim Herzoglichen Konzertmeister Maucourt; Kantor Karl August Hartung unterweist ihn in Harmonielehre und Kontrapunkt.



Spohrs erste Geige, eine
Jahrmarktsgeige von 1789

Am 2. August 1799 wird Spohr Herzoglich Braunschweigischer Kammermusikus.

Braunschweig, die Geburtsstadt Spohrs, erinnert mit der Spohrstraße an sein Geburtshaus, mit einem *Spohrsaal* im Staatstheater oder dem *Spohr Musikzentrum* an den großen Sohn der Stadt. Es gibt zudem die *Braunschweigische Louis-Spohr-Gesellschaft e.V.*, das *Louis-Spohr-Musikforum Braunschweig e. V.* und das *Louis Spohr Orchester Braunschweig*.

Werke von Louis Spohr stehen regelmäßig auf dem Spielplan des Staatstheater Braunschweig.

Lorenz Becker, Februar 2021



Spohr, Wolfgang Spittler
2010, Stadtmuseum Seesen

Seesen

In Seesen wird die Basis zu Ludwigs, später nannte er sich dem Zeitgeist entsprechend Louis, beispielloser Musikkarriere gelegt. In Seesen begann er zu komponieren. Hier schrieb er seine ersten Violinduos, beeindruckende Werke eines Heranwachsenden.

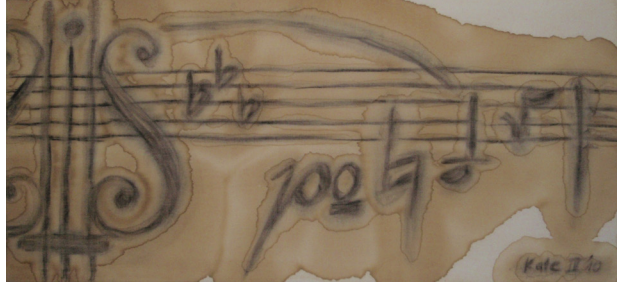
Spohr blieb der Stadt, in der er seine Kindheit verbrachte, zeitlebens verbunden. Stadt Seesen verleiht einen Louis-Spohr-Preis, genannt die „Louis Spohr Medaille der Stadt Seesen am Harz“. Im Städtischen Museum Seesen ist ein Spohrsaal eingerichtet. Mit einem zeitgenössischen Porträt des Ausnahmegeigers. Direkt im Anschluss an den Steinweg-Saal.

Am 16. Juni 1825 brannten innerhalb von drei Stunden etwa ein Drittel der

Seesen, Lange Straße Postkartenansicht
Hier verbrachte Louis Spohr seine Jugend.



• DER KOMPONIST •
LOUIS SPOHR
(1784-1859)
LEBTE VON 1786 BIS 1800
IN DIESEM HAUSE.



Steinway und Spohr - beide Logos vereint.
Kohle und Kaffee auf Leinwand, 70 X 32 cm
2010 by kate / www.sisi-top.com

Wohnhäuser in der Stadt Seesen nieder. Über 500 Personen wurden obdachlos. Sofort nach der Brandkatastrophe wurde ein „Hilfsverein für die Abgebrannten in Seesen“ gegründet, der weit über Stadt- und Kreisgrenzen hinaus wirkte.

Der Komponist Louis Spohr, der seine Kindheit in Seesen verbracht hatte, veranstaltete am 24. November 1825 in Kassel ein Wohltätigkeitskonzert. Die Eintrittsgelder wurden diesem Hilfsverein zur Verfügung gestellt. Der Orgelbauer Heinrich Engelhard Steinweg war aus dem Nordharz nach Seesen gezogen. Doch die drei soeben restaurierten Orgeln der Stadt bedurften aktuell keiner Pflege.

Heinrich Engelhard Steinweg brachte der Großbrand jedoch die Sondergenehmigung ein, sich als Tischler mit eigener Werkstatt in Seesen niederzulassen. Für den Wiederaufbau wurden Leute wie er dringend gebraucht. Die Einkünfte ermöglichten es dem Tischler Steinweg, ein Haus zu kaufen. Es war erst „ganz isoliert am Ende der Junkernstraße (Poststraße im Bereich Jasperplatz) im Jahre 1826 neu erbaut“. In den folgenden Jahren vergrößerte er seine Gebäude sehr ansehnlich und richtete eine Werkstatt ein, die zur Manufaktur für Klaviere werden sollte.

Heinrich Engelhard Steinweg baut in Seesen seinen ersten Flügel. Das Instrument, von dem die Sage geht, es sei in seiner Waschküche entstanden, steht heute im Metropolitan Museum in New York. Die Geschichte ist schön, aber angesichts eines Tischlers mit eigenem Haus und Werkstatt wenig wahrscheinlich. Ab 1838 nennt sich der Tischler Heinrich Engelhard Steinweg „H. Steinweg - Instrumentenmacher in Seesen.“ Und Louis Spohr hat dazu beigetragen.

Aus Steinweg in Seesen wurde Steinway in den USA. Von den Klavierbauern wurde der Steinway-Park in Seesen gestiftet.

Lorenz Becker, Februar 2021

Gotha (1805 - 1813)

Der Herzog von Braunschweig genehmigt Louis Spohr 1802 eine Konzertreise durch Norddeutschland und das Baltikum nach St. Petersburg. Auf dieser Reise mit Franz Eck, einem der besten Violinvirtuosens seiner Zeit wird Spohr von ihm unterrichtet.

Spohr beschreibt in seinem Tagebuch während dieser Reise mit charmanter Sorgfalt eine Anzahl keuscher Flirts. In Hamburg hatte er sich verpflichtet, ein Porträt von Henrietta Lüttger, der dreizehnjährigen Tochter eines örtlichen Musiklehrers, zu malen. Hier zeigt sich erneut die Doppelbegabung des jungen Musikers, der auch ein begabter Maler war, wie seine erhaltenen Selbstbildnisse erkennen lassen.

Auf seiner ersten Konzertreise durch Deutschland wird ihm die Guarneri-Geige, die ihm in Petersburg von einem Freund geschenkt worden war, gestohlen. Der Herzog von Braunschweig unterstützt den jungen Musiker mit einem adäquaten Ersatzinstrument.



Gotha

In diesem Haus lebte Louis Spohr als jüngster Kapellmeister Deutschlands. Zeitweilig beherbergte das historische Gebäude einen Boxclub. Foto: LB

Am 1. Oktober 1805 tritt Louis Spohr die Stelle des *Herzoglichen Gothaischen Konzertmeisters* an. Der Intendant hatte ihm bei seiner Bewerbung empfohlen, sich um etwa 4 bis 5 Jahre älter zu machen, um vor den durchweg älteren Orchestermitgliedern bestehen zu können.

Bei den Antrittsbesuchen bei Mitgliedern der Hofkapelle wird der junge Kapellmeister aufmerksam auf die 18jährige Harfenistin Dorette Scheidler, Tochter der Hofsängerin Madame Scheidler. Am 2. Februar 1806 wird das junge Paar unter Anwesenheit der Herzogin in der Schlosskapelle Gotha getraut.

In Gotha wird Tochter Emilie geboren. Es entstehen Violinkonzerte, Streichquartette, eine Reihe von Werken für Harfe solo und mit Begleitung. Einige erscheinen erst posthum. Spohr wollte verhindern, dass die eigens für Auftritte mit seiner geliebten Dorette komponierten Werke von Dritten interpretiert werden konnten.

Mehrere Konzertreisen unterbrechen seine Zeit als Konzertmeister in Gotha, die er bis 1813 bekleidete. Dorette, eine bildschöne, zierliche Frau mit der großen Harfe. Und der fast Zweimetermann Louis Spohr mit der Violine. Noch heute gehören Spohrs Harfenwerke zum Pflichtrepertoire jedes Harfenisten.

Mit der Harfen- und Klaviervirtuosin Dorette Scheidler (1787–1834), hatte er drei Töchter.

Am 26. Januar 1807 wurde er in Gotha in die Freimaurerloge *Ernst zum Compaß* aufgenommen.

In Gotha erinnert die *Spohrstraße* an den Komponisten. Sein Wohngebäude am Mühlgrabenweg 15 befindet sich in einem bejammernswerten Zustand.

Die Kreismusikschule Gotha firmiert unter dem Namen *Kreismusikschule „Louis Spohr“*.

Der Konzertsaal, Übungssaal der Thüringen–Philharmonie und Tagungsort des Kreistages Gotha trägt den Namen *Spohr-Saal Gotha*.

Auf Privatinitiative wurde im März 2013 in Gotha der *Europäische Louis-Spohr-Kulturverein e.V.* gegründet.

Im Schlossmuseum der *Stiftung Schloss Friedenstein Gotha* wird an den Herzoglichen Hofkapellmeister Louis Spohr erinnert.

Lorenz Becker, Februar 2021

Kassel (1822 - 1859)

Als Louis Spohr am 14. Januar 1822 nach Kassel kam, lebte er zunächst in dem Mansbachschen Haus in der Schönen Aussicht. Diese Straße mit ihrem unverbaubaren Blick über die Karlsaue bis zum Meißner hatte damals den Ruf, eine der schönsten Wohnstraßen Europas zu sein.

Das Palais Bellevue, gegenüber der Neuen Galerie gelegen, wird derzeit aufwendig saniert. Dort waren lange das *Spohr Museum* und die „*Internationale Louis-Spohr-Gesellschaft e. V.*“ untergebracht. 2021 sollen Museum und Gesellschaft wieder dort beherbergt werden.

Louis Spohr zog von der Schönen Aussicht mit der Familie in ein Gartenhaus *Vor dem Cölnischen Thor*. Heute würden wir sagen, in den Landkreis Kassel. Ein Aquarell von Clara Mey aus dem Jahre 1840 ist von dem idyllischen Anwesen überliefert. Die Karikaturen



Kassel. Schöne Aussicht

Postkartenansicht - Schöne Aussicht Kassel. Heute erinnert im Eingang von Haus Nr. 9 eine Gedenktafel an Louis Spohr, der im Nachbarhaus wohnte.



Aquarell von Clara Mey aus dem Jahre 1840

und Zeichnungen von Ludwig Emil Grimm, welche Hauskonzerte und das Geschehen im Hause Spohr sowie Spohrs Wirken in der Stadt oder dem Hoftheater dokumentieren, werden bei der *Brüder Grimm-Gesellschaft Kassel e.V.* und in der *GRIMMWELT Kassel* aufbewahrt.

Die *Spohrstraße* ist den älteren Kasselerern noch aus der Zeit bekannt, als dort das *Finanzamt Spohrstraße* lag. Spohrs Gartenhaus an der Spohrstraße gelegen, wurde schon vor langer Zeit abgerissen.

Heute entsteht an der Spohrstraße / Ecke Kölnische Straße dort, wo einst Louis Spohr seine Hauskonzerte gab, der Neubau der Kasseler Sparkasse - vielleicht mit einer Gedenkplakette? Oder gar mit der Möglichkeit, die Tradition der Hauskonzerte wieder mit Leben zu erfüllen?

In Kassel prägt das von Ferdinand Harzer geschaffene und 1883 enthüllte *Spohr Denkmal* auf dem Opernplatz noch heute das Bild der Stadt Kassel. Dankbare Bürger haben das Denkmal auf dem Platz vor dem Hoftheater, der früher mal Spohrplatz hieß, aufstellen lassen. Heute steht dort das Gebäude von „Galeria Karstadt Kaufhof“. Vis à Vis der ehemaligen Stadtkommandantur. Hier lebte der junge Hugo Staehle und dort bekam er Unterricht.

Die *Musikakademie der Stadt Kassel „Louis-Spohr“* residiert in der Nachbarschaft der Karlskirche, einer Hugenottenkirche, die von der Spohr-Akademie häufig für Konzerte genutzt wird. In dem Gebäudekomplex am Karlsplatz, der auch Kinos und Gastronomiebetriebe beherbergt, werden Gesangs- und Instrumentalpädagogen ausgebildet.

Louis Spohr war auch außerhalb des Hoftheaters für die Kasseler Vokalmusik bedeutsam. Er gründete mit Personen aus der Kasseler Bürgerschaft einen Laienchor, der nach seinem Gründungstag „*Cäcilienverein*“ genannt wurde. Das Erbe dieser Keimzelle zahlreicher Kasseler und Nordhessischer Laienchöre pflegt der *Mitteldeutsche Sängerbund* mit Sitz in Kassel. Zur Erinnerung hat der Sängerbund eine *Louis-Spohr-Plakette* gestiftet.

Auf private Initiative sind das *Kammerorchester Louis Spohr* sowie der *Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V.* und die *Louis Spohr-Stiftung* entstanden und in der Öffentlichkeit präsent. Mit Konzerten, Wettbewerben, Druckschriften ...

Lorenz Becker, Februar 2021

Zur Geschichte des Spohr-Museums

Es ist leider eine Tatsache, dass der Ruhm eines Menschen nach seinem Tod oft rasch verblasst und die Erinnerung an ihn meist erst später einsetzt. Immerhin war Louis Spohr schon zu seinen Lebzeiten Ehrenbürger der Stadt Kassel geworden, und man hatte zu seinem 100. Geburtstag ihm von Seiten der Bürger Kassels ein würdiges Denkmal auf dem Opernplatz gewidmet. Hier und da wurden sicher auch Gegenstände, Noten und andere Erinnerungsstücke gesammelt, die offenbar schon vor 1913 im Roten Palais archiviert und untergebracht waren. In diesem Jahr wurde die Sammlung dann ins Landesmuseum gebracht. In die Wege geleitet wurde dies vom Kapellmeister Heinrich Stein, der bereits 1904 das *Steinsche Conservatorium* gegründet hatte, das 1909 in *Spohr-Conservatorium* umbenannt wurde. Unter seiner aktiven Mitwirkung wurde 1908 die (erste) Spohr-Gesellschaft gegründet, die bis 1934 bestand und dann wohl „gleichgeschaltet“ wurde. Die heutige *Internationale Louis-Spohr-Gesellschaft* konstituierte sich dann 1952 auf Initiative von Herfried Homburg.

In der Zeitschrift „Hessenland“ wird im November 1920 die Einrichtung eines Spohr-Museum angekündigt und dann auch eingerichtet. Die Sammlung der Erinnerungsstücke an Louis Spohr befand sich inzwischen im Haus Friedrichstraße 7. Seit 1921 wird nun diese Sammlung als *Spohr-Museum* in allen Kasseler Adressbüchern aufgeführt – mit Öffnungszeiten und Eintrittsgeldern. Sie ist in der Murhardschen Bibliothek untergebracht. 1934 wurde auch das Spohr-Museum „gleichgeschaltet“ und die Sammlung an das Landesmuseum übergeben.

Die Jahre 1934 – 1952 liegen weitgehend im Dunkeln. 1959 begann Herfried Homburg mit der Neugründung des Spohr-Museums. Die neuere Geschichte des Spohr-Museums und kann man über den Link www.spohr-museum.de und andere Internet-Quellen erfahren.

Jürgen Pasche, Februar 2021

Weiterführende Informationen (Auswahl)

Preise und Auszeichnungen, Prints

- Louis-Spohr-Förderpreis
- Louis-Spohr-Publikumspreis
- Hugo-Staehle-Festival
- Spohr Schriften
- Mitteldeutscher Sängerbund „Louis-Spohr-Plakette“
- Stadt Seesen „Louis Spohr Preis“

Institutionen und Vereine

- Braunschweigische Louis-Spohr-Gesellschaft
- Kreismusikschule Gotha – Spohrpreise
- Landesmusikakademie Hessen, Schloss Hallenburg: Spohr-Saal
- Musikzentrum der Stadt Braunschweig
- Musikakademie der Stadt Kassel "Louis Spohr"
- Spohr Museum Kassel / Internationale Louis-Spohr-Gesellschaft



Louis Spohr

- | | | |
|-----------------|---|---|
| 5. April 1784 | * Braunschweig | |
| 1789 | Spohr erhält eine Geige | |
| 1798 | Spohr erhält Violinunterricht beim Kammermusiker Kunisch und dem Herzoglichen Konzertmeister Maucourt, Braunschweig | Besuch des Collegium Carolinum, Braunschweig |
| 2. August 1799 | Spohr wird Herzoglich Braunschweigischer Kammermusikus | |
| 1802 | Beginn des Unterrichts bei Franz Eck | Reise durch Norddeutschland, das Baltikum nach Petersburg |
| 1803 | Erstes Violinkonzert op. 1 und drei Duos für Violinen op. 3 | Rückkehr nach Braunschweig |
| 1804 | Erste Konzerttournee durch Deutschland | |
| 1805 | Konzertmeister in Gotha | |
| 2. Februar 1806 | Hochzeit mit Dorette Scheidler (Harfenistin) | |
| 1807 | Erste Konzerttournee mit Dorette nach Prag | 2. Konzertanten für Violine, Harfe und Orchester |
| 1809 | Konzerttournee mit Dorette durch Deutschland | 6. Violinkonzert op. 28 |
| 1812 | Reise nach Wien | |
| 1813 | Orchesterdirektor am <i>Theater an der Wien</i> | |
| 1815 - 16 | Konzertreisen durch Deutschland, die Schweiz und Italien | |
| 1817 | Kapellmeister in Frankfurt am Main | |
| 1820 | Aufenthalt in London, Reise nach Paris | |
| 14. Januar 1822 | Kapellmeister in Kassel | |
| 1823 | Uraufführung Oper <i>Jessonda</i> | |
| 28. Juli 1827 | Ehrendoktorwürde der Universität Marburg | |
| 1830 | Paganini in Kassel | |
| 1831 | Die Violinschule | |
| 20. Nov. 1834 | † Dorette Scheidler | |
| 3. Januar 1836 | Hochzeit mit Marianne Pfeiffer (Klavier) | |
| 1837 | Reise nach Prag, Wien, Salzburg und München | |
| 1843 - 46 | Reisen nach London, Paris, Karlsbad | |
| 1847 | Reise nach England, 25jähriges Dienstjubiläum in Kassel | 4. Februar 1847 - Ehrenbürger der Stadt Kassel |
| 1848 | Reise zur Nationalversammlung nach Frankfurt | |
| 1849 / 51 | Reisen nach Leipzig, Karlsbad, Breslau, Berlin, | Schweiz, Italien |
| 1852 | Prozeß gegen den Landesherren | Reise zur Premiere nach London |
| 1857 | Spohr wird zwangspensioniert | Reise nach Holland |
| 1858 / 1859 | Reisen in Deutschland, nach Prag, Meiningen, | Detmold, Würzburg |
| 22. Okt. 1859 | Kassel - Ehrengrab auf dem Hauptfriedhof | Stadt Kassel |



Spohr Schriften

Gesamtverzeichnis (Stand Februar 2021)

Spohr Schriften Heft 1: (A 5)

Louis Spohr und die Musikpädagogik - von Wolfram Boder
2. Auflage ISBN 978-3-9814991-0-0 | 3,00 €

Spohr Schriften Heft 1 – English (A 5)

Louis Spohr as a Teacher - von Wolfram Boder
(Englische Übersetzung von Heft 1)
ISBN 978-3-9814991-2-4 | 3,00 €

Spohr Schriften Heft 2: (A 5)

Musikstadt Kassel - von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9814991-1-7 | 5,00 €

Spohr Schriften Heft 3 (A 5)

„Zur Musik hat der Hesse viel Anlage ...“
Musik im Landkreis Kassel - von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9814991-3-1 | 4,00 €

Spohr Schriften Heft 4 (A 4) - Noten

Louis Spohr: Klaviersonate in As op. 125 (1843)
Herausgegeben von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9814991-4-8 | 15,00 €

Spohr Schriften Heft 5 (A 4) - Noten

Louis Spohr: Notturmo für Harmonie- und Janitscharenmusik op. 34
Herausgegeben von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9814991-5-5 | Partitur 35,00 €

Spohr Schriften Heft 6 (A 4) - Noten

Hugo Staehle: Walzer
Introduktion, Thema und Variationen – Drei Scherzi
Herausgegeben von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9814991-6-2 | 15,00 €

Spohr Schriften Heft 7 (A 4) - Noten

Kasseler Gesänge
Werke für Vokalensemble aus der Kasseler Musikgeschichte
Herausgegeben und arrangiert von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9814991-7-9 | 20,00 €

Spohr Schriften Heft 8 (A 5)

Vokalmusik in Kassel

Stationen und Geschichte(n) - von Wolfram Boder

ISBN 978-3-9814991-8-6 | 4,00 €

Spohr Schriften Heft 9 (A 4) - Noten

Hugo Staehle: Militärmärsche für Klavier

Herausgegeben von Wolfram Boder

ISBN 978-3-9814991-9-3 | 10,00 €

Spohr Schriften Heft 10 (A 4) - Noten

Louis Spohr und das Horn

Herausgegeben von Wolfram Boder

ISBN 978-3-9818585-0-1 | 15,00 €

Spohr Schriften Heft 11 (A 5)

Musikalische Bilder in Schloss Wilhelmshöhe

Wolfram Boder (Herausgeber); Silke Renner Schmittziel

ISBN 978-3-9818585-1-8 | 5,00 €

Spohr Schriften Heft 12 (A 4) - Noten

**Lieder und Gesänge für den Bruderabend und das
freimaurerische Ritual**

mit einem Werk von Bruder Louis Spohr

ISBN 978-3-9818585-2-5 | 15,00 €

Spohr Schriften Heft 13 (A 5, Paperback)

Als Louis Spohr Napoleon sehen wollte

Anekdotisches aus seiner „Selbstbiographie“
gesammelt, erzählt und zitiert von Jürgen Pasche

Herausgegeben von Wolfram Boder

ISBN 978-3-9818585-3-2 | 8,00 €

Spohr Schriften Heft 14 (A 5)

Von Kassel in die Neue Welt

Louis Spohrs Schüler und ihr Wirken in den USA -

Herausgegeben von Wolfram Boder

ISBN 978-3-9818585-4-9 | 4,00 €

Spohr Schriften Heft 15 (A 5, Paperback)

Mit den Augen hören.

Musikalische Motive in Schloss Wilhelmsthal
Wolfram Boder (Herausgeber); Silke Renner Schmittdiel
ISBN 978-3-9818585-5-6 | 8,00 €

Spohr Schriften Heft 16 (A 4) - Noten

LandLiebe

nach dem Gedicht „Neue Deutsche Nationalhymne“
von Otto-Heinrich Kühner,
in Musik gesetzt von Nicolas Ruegenberg,
nach einer Idee von Jürgen Pasche
Herausgegeben von Wolfram Boder
Partitur für Sinfonisches Blasorchester mit Einzelstimmen
ISBN 978-3-9818585-6-3 | 120,00 €
Kammerensemble ISBN 978-3-9818585-6-3K | 90,00 €

Spohr Schriften Heft 17 (A 5) - in Vorbereitung

Warum es Wagner ohne Kassel so nicht gegeben hätte

Musikgeschichte und Anekdoten rund um Louis Spohr
und das Kasseler Hoftheater
Herausgegeben von Wolfram Boder
ISBN 978-3-9818585-7-0

Spohr Schriften Heft 18 (A 5)

Vorbild und ruhender Pol

Louis Spohr und die Kasseler Krisen des 19. Jahrhunderts
Wolfram Boder (Herausgeber), Georg Pepl, Petra Werner
ISBN 978-3-9818585-8-7 | 10,00 €

Die Spohr Schriften erscheinen im Eigenverlag. Die Verkaufspreise verstehen sich inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.
Händler rabatte können nicht gewährt werden.

Stiften macht Freu(n)de

25 *Internationale Louis-Spohr-Wettbewerbe* wurden seit der Gründung im Jahre 1994 in jährlich wechselnden Kategorien ausgetragen. Zum 25sten Wettbewerb 2019 hatten wir Dirigentinnen und Dirigenten eingeladen, sich um den mit 5.000 € dotierten *Louis-Spohr-Förderpreis* zu bewerben. An die insgesamt 30 Preisträger sowie eine Stipendiatin für Klavier wurden bis Anfang 2019 gut 100.000 € ausgeschüttet. 10 Tonträger (CDs) mit dem begabten musikalischen Nachwuchs haben wir produziert. Wir haben den Druck finanziert der bei Bärenreiter erschienenen Dissertation von *Wolfram Boder: Die Kasseler Opern Louis Spohrs. - Musikdramaturgie im sozialen Kontext.*

Neben den Preisträger- und Wettbewerbskonzerten wurden Besucher beim *Hugo-Staehle-Festival für Junge Pianisten*, bei der Konzertreihe *Kassel: Junge Klassik!*, beim *Musikalischen Stammtisch* und bei Benefiz- und Sonderkonzerten auf Schloss-Wilhelmsthal, dem *Elisabeth-Selbert-Saal* im Bundessozialgericht Kassel, dem Augustinum, der Komödie und dem Ständesaal in Kassel, den Spohrsälen in Schlitz und Seesen oder in der Folkwang Hochschule in Essen gezählt.

In den Spohr Schriften widmen wir uns neben musikhistorischen Themen der Region auch dem musikalischen Erbe von Louis Spohr. Inzwischen gibt es 8 Notenbände. Soeben erschienen ist Heft 18 der Spohr Schriften: *Vorbild und ruhender Pol. Louis Spohr und die Kasseler Krisen den 19. Jahrhunderts.* Corona hat das Kulturleben nachhaltig beeinflusst. Wir wollen junge Musikschaaffende in dieser Zeit finanziell unterstützen, damit sie diese Zeite ohne Engagements, Auftritte und somit ohne Einnahmen überstehen.

Sie können mit einer (steuermindernden) Spende helfen.

Zustiftungen oder andere, gern auch zweckgebundene, Spenden z. B. für Stipendien oder Förderpreise sind ebenfalls sehr erwünscht.

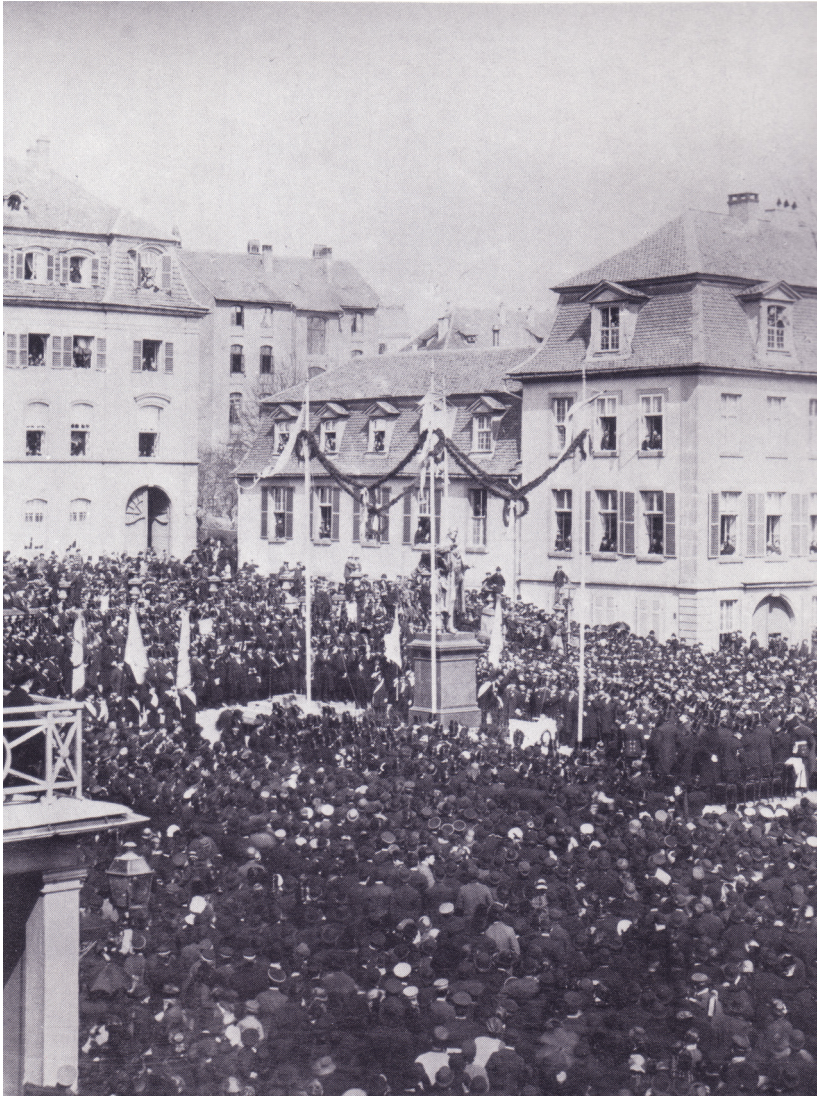
LB

Impressum:

Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.
Dr. Lorenz B. F. Becker
Nordshäuser Straße 6
34132 Kassel

Telefon 0561 / 94 02 900
Fax 0561 / 40 87 88
eMail: dr.l.becker@
louisspohr.de
www.louisspohr.de

Bankverbindung: Kasseler Sparkasse | DE16 5205 0353 0001 1829 56 | HELADEF1KAS



Am 5. April 1883 fand auf dem Kasseler Opernplatz die feierliche Enthüllung des von Ferdinand Hartzler geschaffenen Spohr-Denkmal statt.

Photographie von Heinrich Ritzmann

Das Ereignis fand am 100. Geburtstag von Louis Spohr statt.

Der Tag der Geburt wurde damals als Erster Geburtstag gezählt, wie das heute noch in weiten Teilen des Münsterlandes Usus ist.